



## „Nordkirchen blüht auf“

Auch in Nordkirchen gibt es viele Handlungsfelder zum Erhalt bzw. der Steigerung der Artenvielfalt in der Gemeinde.

Artenvielfalt und Biodiversität sind Begriffe, die seit der Konferenz zur Biologischen Vielfalt im Mai 2008 in Bonn in den Fokus der Betrachtung gelangt sind.

Die heutige biologische Vielfalt der Arten hat sich allmählich im Lauf der Erdgeschichte entwickelt. Sie hat zu artenreichen und hochkomplexen Ökosystemen auf dem Festland und in den Weltmeeren geführt. Sterben Arten aus, gibt es Verschiebungen oder auch Ausfälle in den Funktionen innerhalb des jeweiligen Systems. Ein möglichst umfassender Schutz der gesamten Artenvielfalt ist daher eine notwendige Vorsorge für eine intakte und lebenswerte Umwelt. Er ist zugleich Verpflichtung gegenüber den uns folgenden Generationen.

Aufgrund von wissenschaftlich verfeinerten Methoden werden jährlich auch noch neue Arten entdeckt, größer ist aber die Zahl der jährlich endgültig verschwindenden Arten. Gründe sind Umweltbelastungen und ein höherer Flächenbedarf der Menschen für Siedlungen, Straßen und Gewerbeflächen sowie für die großflächige Produktion von Lebens- und Futtermitteln.

Die weltweite Verschleppung von Tieren und Pflanzen, die die heimische Fauna und Flora durchmischen und verändern, ist ein Sonderfall, der in den letzten Jahrzehnten verstärkt auftritt. Dennoch ist auch das von Belang für das eigene (gut gemeinte) Handeln, da z. B. in einigen Wildblumenmischungen der Anteil asiatischer oder afrikanischer Gras- und Blumensamenanteile sehr hoch ist.

Artenvielfalt kann nicht durch Einzelmaßnahmen geschützt und erhalten werden. Es ist eine Fülle abgestimmter politischer, juristischer und organisatorischer Instrumente notwendig, ebenso jedoch eine breite Einsicht der Bevölkerung, der politischen Akteure und auch von Verwaltungen für den Wert der Artenvielfalt. In diesem Rahmen ergeben einzelne Aktionen dann einen Sinn.

Erst, wenn dieser Wert erkannt und akzeptiert wird, besteht die Bereitschaft bei den Handelnden und dem Bürger, vermeintlich „unsaubere Zustände“ und „ungepflegte“ Eindrücke zumindest punktuell und für eine gewisse Zeit zu akzeptieren.

## KI eine Beispiele

Nicht gemähte Straßenbankette erlauben zwar, dass dort auch Wildblumen zur Blüte kommen und damit auch als Nahrungsquelle für Insekten zur Verfügung stehen, wenn sie nicht vorzeitig gemäht werden. Das widerspricht aber deutlich dem Ordnungssinn einiger Mitbürger, die dort im gesamten Sommerhalbjahr einen gemähten Rasen sehen möchten.

Die Gemeinde schneidet grundsätzlich Straßenbankette erst ab Juni eines jeden Jahres, um diesen Naturräumen eine Zeit zum Blühen und zum Aussäen zu geben und auch den Bodenlebewesen einen Lebensraum zu erhalten. Das trägt zu einer blühenden Vielfalt am Wegesrand bei.



Ausnahme: Sichtdreiecke an Kreuzungen und Einmündungen müssen aus Gründen der Verkehrssicherheit kurz gehalten werden.

Straßenseitengräben werden von der Gemeinde überwiegend auch nur auf der Straßenseite gemäht und gemulcht, nicht auf der Ackerseite, was die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe jedoch auch gerne auf der Ackerseite erledigt sehen möchten.

Das Rohrkolbenvorkommen im Capeller Bach oder auch in Regenrückhaltebecken der Gemeinde, zusammen mit anderen Gräsern und Stauden, erfreut einige Betrachter, bei anderen löst es immer den Wunsch nach einem kräftigen Baggereinsatz aus.



Auch dieser Zustand unterstützt die Artenvielfalt in Nordkirchen und soll daher aus Sicht der Verwaltung dauerhaft so sein und kann gern auch noch ausgeweitet werden etwa durch sich selbst überlassene Wiesenflächen in den Dorfparks, die dann nur einmal im Herbst gemäht werden.

## Neue Lebensräume schaffen

Die Gemeinde hat aber auch in anderer Weise durch Herausnahme von Flächen aus einer intensiv landwirtschaftlichen Nutzung dauerhaft Lebensräume geschaffen, möglichst in einem Verbund mit anderen Biotopen. Hier ist die im Zuge des Schulneubaus geschaffene Flachwasserzone im Nebengraben des Gorbaches auf dem Schulgelände der Gesamtschule zu sehen, eingefasst durch Grünland und begleitende Heckenpflanzungen.



Beweidungskonzepte auf gemeindeeigenen Flächen mit geringem Tierbesatz und dem Verzicht auf Gülleeinsatz und Kunstdünger schafft und erhält selten gewordenen Lebensräume z. B. für bodenbrütende Vögel wie den Fasan, das Rebhuhn, die Feldlerche und den Kiebitz.

Damit ist natürlich noch lange nicht gesichert, dass diese Arten dann tatsächlich auch hier überleben werden. Es ist aber eine wichtige Grundlage, um überhaupt ein Überleben dieser Arten hier bei uns zu ermöglichen.

Einige Imker stellen auf diesen Flächen auch gerne ihre Bienenstöcke auf, da die Tiere in dieser Umgebung auch Futter finden und dann dem Bestäubungsgeschäft auch nachgehen können.

Auch das schönste und mit viel Liebe aufgebaute Storchennest in guter Umgebung ist keine Ansiedlungsgarantie für den Storch. Die Frösche der Umgebung freut es ...



Gewässerabschnitte wie am Katzbach in Südkirchen oder am Schlobdbach und dem Gorbach in Nordkirchen und demnächst dem Capeller Bach werden einer natürlichen Entwicklung überlassen und stellen zusammen mit den auf 10 m Breite beidseitig bepflanzten Uferstreifen eine neue Lebensraumqualität dar.

Obstwiesen und breite Heckenpflanzungen in der Landschaft, wie hier westlich der Siedlung „Auf dem Hegekamp“, angelegt als Ausgleichsfläche für das Neubaugebiet, gefallen dem Auge des Betrachters.

Zudem bieten sie vielen Vögeln und Kleintieren Schutz und Nahrung und dem Menschen Erholungsraum und Spielmöglichkeiten.



## Verzicht auf Herbizide

Der Bauhof der Gemeinde setzt seit vielen Jahren (im Unterschied zu einigen Haushalten und Gewerbebetrieben) sehr sparsam und nur im Rahmen der jeweiligen Ausnahmegenehmigung nach dem Pflanzenschutzgesetz Herbizide zur Unkrautbekämpfung ein. Einige Tier- und Pflanzenarten danken das, nicht aber alle Mitbürger, da ohne den alternativ erforderlichen höheren mechanischen Reinigungseinsatz der Zustand einiger öffentlicher Grünflächen damit unansehnlicher wird.

Alternative Handlungsmöglichkeiten, etwa ein Heißwassergerät zur Unkrautbekämpfung sind erforderlich, aber kein „gleichwertiger“ Ersatz.

## Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz

Auch für Nordkirchener Landwirte gelten verschiedene Förderangebote, die vom Kreis Coesfeld im Auftrag des Landes NRW und der Landwirtschaftskammer NRW angeboten und vom Naturschutzzentrum in Darup fachlich begleitet werden. Nur zusammen mit der Landwirtschaft lassen sich die Pflege der Kulturlandschaft und der Erhalt gefährdeter Tier- und Pflanzenarten vereinbaren.

Gefördert werden neben dem ökologischen Landbau z. B. folgende Maßnahmen:

- Anlage von Blüh- und Schonstreifen
- Anlage von Uferrand- und Erosionsstreifen
- Anbau vielfältiger Kulturen im Ackerbau
- Anlage von Ackerbrachen durch Selbstbegrünung
- Pflege ausgewählter Kleingewässer, Hecken und Kopfweiden
- Umwandlung von Acker in Grünland mit anschließender extensiver Nutzung
- Streuobstwiesenprogramme
- Feldvogelinseln im Acker

Die Gemeinde hat keine nennenswerten Ackerflächen im Eigentum, sodass sie nicht an diesen Programmen teilnehmen kann.

## Gartengestaltung

Jeder Grundstückseigentümer und Kleingärtner kann durch eine abwechslungsreiche und naturangepasste Gestaltung des Hausgartens viel für die natürliche Artenvielfalt tun und nebenbei der Tristesse mancher Wohnsiedlung entgegen wirken:



- Eine naturnahe und artenreiche Wiese hilft Hummeln, Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten. Diese sind wiederum Nahrungsquelle für die Fledermäuse.
- Nistkästen für die Meise, den Spatz oder das Rotschwänzchen, Nistbretter für die Schwalbe und ein Kasten für die Fledermaus sind in einer ansonsten ausgeräumten Landschaft wichtige Hilfen für das Überleben dieser Tiere.
- Eine Hecke aus heimischen Gehölzen hilft den strauchbrütenden Vogelarten, denn sie bietet ihnen Schutz und Nahrung und gibt dem Eigentümer Freude beim Betrachten.
- Ein Gartenteich ist Vogeltränke und Lebensraum für Frösche, Kröten, Molche und Libellen und für den Menschen ein wunderbarer Naturbeobachtungsplatz.
- Eine Nisthilfe für Insekten ist selbst schnell gebaut und bietet etwa vom Aussterben bedrohten Wildbienen ein Dach über dem Kopf.
- Die Igelburg ist aus Ästen und Laub schnell errichtet. Dort können die Igelmütter ihre Jungen zur Welt bringen und aufziehen.



Dies verlangt aktives Handeln der Eigentümer und auch manchmal Toleranz der Nachbarn, schafft aber für die Menschen insgesamt eine höhere Lebensqualität als der Blick auf eintönige Steinflächen, eingefasst mit Reihen von Koniferen.

Gestaltungs- und Pflanzvorgaben in Bebauungsplänen können Anforderungen stellen und Hinweise geben, sind aber nicht ohne das Zutun der Eigentümer umsetzbar. Behördliche Kontrolle kann hier keinen fehlenden Willen ersetzen.

## Die Position der Gemeinde Nordkirchen

Die Gemeinde ist zunächst einmal verantwortlich für eine möglichst naturfreundliche Anlage und Unterhaltung ihrer eigenen Funktionsflächen. Sie realisiert Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, möglichst im eigenen Gemeindegebiet, für den Verlust an un bebauten Flächen im Rahmen der Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten, hat diese dann aber auch zu unterhalten, denn nichts ist pflegefrei.

Sie beteiligt sich an der Vermittlung von Umweltinformationen durch Aktionen wie der Schlösserachse „Nordkirchen-Westerwinkel“ mit dem alljährlichen Wanderprogramm oder etwa der Mitarbeit beim Naturschutzzentrum Coesfeld oder dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen.

Durch die in den letzten Jahrzehnten ständig vergrößerten öffentlichen Flächen der Gemeinde sind auch ihre Unterhaltungsaufgaben permanent gestiegen. Weitere gute Aktionen wie etwa die Anlage von Blühstreifen sind angesichts der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen nur punktuell möglich.

Die Gemeinde unterstützt aber gerne private Initiativen einzelner Bürger und Bürgerinnen, von Parteien, Schulen, Verbänden und Vereinen und stellt etwa für die Anlage von Blühstreifen kostenlos Flächen zur Verfügung. Möglich wäre das z. B.

- links und rechts des Grünen Weges in Nordkirchen,
- auf dem Schulhof der Gesamtschule,
- an der Schloßstraße,
- im Dorfpark Südkirchen
- neben den Baugebieten „Auf dem Hegekamp“, „Auf der Wort“ sowie „Dornhege“,
- im Dorfpark Capelle,
- entlang des Capeller Baches,
- auf den Friedhöfen
- und an weiteren Stellen.



Die Realisierung und Pflege dieser Flächen bleibt bei den interessierten Bürgern.

Nordkirchen, im Juli 2018

Dietmar Bergmann  
Bürgermeister